

Heimspiel im Theater Winterthur

Das Leben der 32-jährigen Szabina Schnöller ist von Zufällen geprägt: Der Zufall wollte, dass sie Opernsängerin wurde, und auch der Zufall war es, der sie nach Winterthur verschlug, wo sie schon seit sechs Jahren wohnt. Am 22. und 27. Januar tritt sie in der Operette «Das Land des Lächelns» im Theater Winterthur auf. Sie freut sich auf das Heimspiel.

Winterthur: Die Vorführungen der Operette «Das Land des Lächelns» im Theater Winterthur sind für Szabina Schnöller etwas ganz Besonders: «Ich bin schon öfters in Winterthur aufgetreten, aber noch nie in einer Hauptrolle.» Vor sechs Jahren kam die Ungarin in die Schweiz, zuerst lebte sie einige Monate in Zürich, wo sie am Konservatorium studierte, dann zog es sie nach Winterthur. «Ich wollte mehrmals wieder zurück nach Zürich, aber irgend etwas hat mich in Winterthur gehalten.» Heute ist sie glücklich darüber. «Ich habe Winterthur schätzen gelernt, es ist eine schöne Stadt mit einem tollen kulturellen Angebot.» Sie besuche in ihrer Freizeit gerne die verschiedenen Ausstellungen: «Ich mag die Oskar-Reinhart-Museen und auch im Fotomuseum bin ich regelmässig.» Ausserdem habe sie in Winterthur ihren heutigen Mann kennen gelernt «Auch er ist aus Ungarn, ein witziger Zufall, nicht?»

Den Bezug zu Kunst und Kultur hatte die heute 32-Jährige schon früh. Ihre Eltern waren beide Künstler. «Meine Mutter ist eine unglaublich talentierte Person, sie stellt Kunstwerke aus Keramik und Porzellan her.» Bei ihrer Arbeit hörte die Mutter immer klassische Musik. «Damals, als ich noch ein Kind war, hätte ich mir nie vorstellen können, eines Tages einmal als Opernsängerin auf der Bühne zu stehen.» Archäologin oder Kunsthistorikerin waren Berufe, die Szabina Schnöller



Szabina Schnöller (Mitte) spielt in der Operette «Das Land des Lächelns» die Rolle von Lisa, die sich in den zurückhaltenden Sou-Chong verliebt. Bild: pd.

für sich in Betracht zog. Erst mit 19 Jahren nahm sie zu ersten Mal Gesangsunterricht. «Und das auch nur auf Drängen meiner Familie und meiner Freunde hin, die immer wieder sagten, was für eine schöne Stimme ich hätte.» Sie wurde von einem Opernsänger unterrichtet. «Ich sagte ihm aber schon am Anfang, dass ich keine Opern singen möchte, sondern Musicals, Jazzlieder oder Popsongs.»

Der Lehrer nahm ihr Wunsch schweigend zur Kenntnis. In der dritten Stunde legte er ihr aber doch erstmals ein klassisches Stück vor. Anfangs noch skeptisch, aber schnell mit voller Begeisterung, widmete sich Szabina Schnöller dieser Musik. «Er hat mich mit diesem Gift infiziert und heute bin ich froh darüber. Die Oper verbindet alles, was mir gefällt. Natürlich geht es in erster Linie um die Musik. Aber als Opernsängerin muss ich auch schauspielern oder sogar tanzen.»

Mit 22 Jahren entschied sich Szabina Schnöller schliesslich für eine Ausbildung in der Musikbranche. Sie besuchte

erst das Konservatorium in Győr und kam dann in die Schweiz. Heute wird die ausgebildete «Opernsängerin» regelmässig für Auftritte gebucht und unterrichtet nebenbei Gesang. Einen Besuch der Operette «Das Land des Lächelns» empfiehlt sie auch all jenen, die sonst nicht unbedingt klassische Musik hören würden. «Die Musik ist wunderschön. Ausserdem erkennt man viele Stücke, weil wirklich sehr bekannte Lieder in der Operette vorkommen.» Die Geschichte von Lisa und Sou-Chong sei zudem sehr berührend.

Auch wenn mit ihrem Auftritt in einer Hauptrolle auf einer Winterthurer Bühne ein Traum in Erfüllung geht, hat Szabina Schnöller noch einen weiteren Wunsch: «Es wäre es schön, im Opernhaus in Budapest aufzutreten, in der Stadt, in der ich aufgewachsen bin.» Gerne würde sie auch all jenen Leuten, die sie dazu gebracht haben, den Gesangsunterricht zu besuchen, zeigen, dass sich ihr Einsatz gelohnt hat.

Christine Buschor

Das Land des Lächelns

Wien und Peking im Jahr 1912: Im Spannungsfeld zweier Kulturen entwickelt sich eine schicksalhafte Liebesbeziehung zwischen der verwöhnten Lisa und dem zurückhaltenden Sou-Chong. Als dieser, zum Minister ernannt, in sein Heimatland zurückkehren muss, folgt ihm seine Geliebte trotz der Warnungen ihres Vaters. In der neuen Umgebung wird das Paar mit kulturellen Unterschieden konfrontiert, die selbst von ihrer Leidenschaft kaum noch überbrückt werden können. Hinzu kommt der Druck auf Sou-Chong, sich der Tradition gemäss mit vier Chinesinnen zu vermählen. In diese heikle Situation platzt Gustl, ein hartnäckiger Verheiratheter aus Wien, der sich nach China versetzen liess, um ihr nahe zu sein. In wirtschaftlich schweren Zeiten sehnt sich der Mensch nach Ablenkung und Romantik. Genau dies bot Lehár seinem Publikum im Schatten der Wirtschaftskrise von 1929 mit der Operette «Das Land des Lächelns». red.

Weitere Informationen:

Operette «Land des Lächelns», Theater Winterthur, 22. und 25. Januar, 19.30 Uhr, 27. Januar, 14.30 Uhr

tickets zu gewinnen!

Der «Stadtanzeiger» verlost **2 x 2 Tickets für die Operette «Land des Lächelns» im Theater Winterthur am 22. Januar.** Wer am Donnerstag, 17. Januar, zwischen 10 und 10.10 Uhr auf der Nummer 078 637 81 20 durchkommt, kann gewinnen. Viel Glück!

einwurf

von Tanja Kummer

Ratatatatattern

Vor drei Jahren bin ich von Zürich zurück nach Winti gezügelt. Zürich war mir einfach zu viel. Zu viel Verkehr, zu viel Hektik und vor allem zu viel Lärm: Jede Nacht das Lalü des Spitalautos und das Geheul der Polizeisirene. Was habe ich aufgeatmet, als ich in meine neue Wohnung gezogen bin, die neben dem Kantonsspital Winterthur liegt. Ich weiss, was Sie jetzt denken. Und Sie haben absolut recht. Wenn man neben dem Spital wohnt, ist es nicht ruhig. Aber irgendwie habe ich zu spät daran gedacht. Nun fahren also Rettungswagen hornend durch die Strasse, in der ich wohne, und immer wieder ratatatattern Helikopter der Rega gefühlte fünf Zentimeter überm Giebel übers Haus – ich wohne im Dachgeschoss. Ich hatte die Wahl, erneut die Wohnung zu wechseln oder meine Einstellung zu ändern, und habe es mit Zweiterem probiert. So versuche ich nun bei jedem Lalü und Ratatata ein «Danke» zu denken: Danke, dass ich gesund bin. Denn nur schon, wenn ich mal wieder eine harmlose Grippe habe, merke ich, wie sehr unser seelisches Wohlbefinden vom körperlichen abhängt. Seit mir regelmässig bewusst wird, wie wunderbar es ist, gesund und damit unabhängig und beweglich zu sein, erlebe ich mein Leben irgendwie anders. Ich bin glücklicher und kraftvoller. Ich weiss, ich sage Ihnen nichts Neues, wenn ich sage, dass Gesundheit unser höchstes Gut ist – und genau darum sage ich es Ihnen: weil man immer wieder daran erinnert werden muss, wie ich vom Ratatatattern der Rega.

forum@stadi-online.ch

Tanja Kummer ist Schriftstellerin und Literaturexpertin bei Radio SRF 3. Sie lebt in Winterthur. www.tanjakummer.ch

wochenschau



Festival Innovantiqua «Nuevo Mundo Antiguo»

Winterthur: Fünf Ensembles und Künstler/-innen (Brasilien, Argentinien, Spanien, Deutschland, Italien, Winterthur, Zürich, Basel) verbinden mit ihrer Musik die Alte Welt (Europa) mit der Neuen Welt (Lateinamerika). Das Festival dauert 3 Tage und bietet neben 6 Konzerten, 3 Workshops und 2 konzertführende Podiumstake zum Thema Nachhal(t)igkeit in Kunst & Kultur. Als Ensemble in Residence gastiert mit Grupo Anima aus Brasilien erstmals ein Ensemble aus der Neuen Welt bei Innovantiqua, welches das Festival mit einer Verbindung traditioneller & indianischer Musik Brasiliens mit Alter Musik Spaniens & Portugals eröffnet. Mit der Musik der Entdecker laden Luiz Alves da Silva und sein Ensemble Turicum das Publikum zu einer Reise ins Portugal des 15./16. Jh. ein. Ann Allen inszeniert mit Orfeu Negro eine Begegnung zwischen Monteverdis Oper, der Karnevals Venedig & Rio sowie dem gleichnamigen Film von Marcel Camus aus dem Jahr 1959. In den Workshops mit Grupo Anima werden indianische Melodien, Rhythmen und Tänze nähergebracht. Die Roland Fink Singers bringen ein Programm mit südamerikanischen Standards zur Aufführung. Das Ensemble La Chimeria verbindet italienische Madrigale mit argentinischem Tango. An der traditionellen Festival-Abschlussparty verführt Grupo Anima die Besucherinnen und Besucher zum Träumen und Tanzen. red.

Weitere Informationen

24.–26. Januar Vorverkauf
Winterthur Tourismus 052 267 67 00
www.ticket.winterthur.ch
www.innovantiqua.ch

«Prachtskerle» in der Krise

Vier Männer, die sich in einer kleinen Lebenskrise befinden, treffen zufällig aufeinander. Das unterhaltsame Musical «Mann o Mann» ist vom 31. Januar bis 28. Februar in Zürich zu sehen.

Zürich: 2011 und 2012 begeisterte «Heisse Zeiten – Die Wechseljahre-Revue» in der Maag-Halle in Zürich das Publikum. Nun geben dieselben Autoren Einblick in die Midlife-Krise der Männer. «Mann o Mann», das Musical ist vom 31. Januar bis zum 28. Februar in der Maag-Halle in Zürich zu sehen. Vier selbsternannte Prachtskerle, die unterschiedlicher nicht sein könnten, haben ihre Orientierung nicht nur im Alltag verloren, sondern auch auf dem Jakobsweg.

Dort treffen die geistig und geografisch umherirrenden Männer zufällig aufeinander. Gezwungen, gemeinsam in der Pampa zu übernachten, teilen sie am

Lagerfeuer ihre Ängste, Hoffnungen und Träume. Kein Thema und Klischee der Midlife-Krise wird ausgespart. Verpackt in witzige Dialoge und gespickt mit neu getexteten Ohrwürmern erwartet die Zuschauerinnen und Zuschauer eine weitere hormongeladene und höchst unterhaltsame Show! red.

Weitere Informationen:

«Mann o Mann», das Musical, 31. Januar bis 28. Februar, Maag-Halle, Zürich
www.mannomann-show.ch

tickets zu gewinnen!

Der «Stadi» verlost **2 x 2 Tickets für das Musical «Mann o Mann» am 6. Februar in der Maag-Halle in Zürich.** Wer am Mittwoch, 16. Januar, zwischen 12 und 17 Uhr auf www.stadi-online.ch beim Wettbewerb die Frage richtig beantwortet, kann gewinnen. Viel Glück!



Vier Männer auf dem Jakobsweg. Das Musical «Mann o Mann», gespickt mit witzigen Dialogen und Ohrwürmern. Bild: pd.

Camping mit viel Wirbel

«Camper-Fründe» heisst das neueste Stück des Vereins Volkstheater Chrebsbach aus Seuzach. Eine witzige Komödie in drei Akten von Marcel Schlegel. Die Premiere wird am 19. Januar gefeiert.

Seuzach: Seit Ende August 2012 verwandelt sich der Mehrzweckraum Rietacker in Seuzach jeweils am Dienstag und Donnerstagsabend in einen Campingplatz und die Schauspieler schlüpfen in die Rollen der «Camper-Fründe». So heisst das neueste Stück des Vereins Volkstheater Chrebsbach, welches im Januar und Februar im Zentrum Oberwis aufgeführt wird.

Für Disziplin und Ordnung auf dem Campingplatz sorgt einmal mehr der Regisseur Erwin Leimbacher. Die Geschichte ist schnell erzählt: Wunderschönes Wetter, sommerliche Temperaturen, das Camperleben harmonisiert.

Ebenso wie der Alltag von Herr und Frau Stämpfli. Sie geniessen ihre Ferien, gut gelaunt auf ihrem Stammpplatz. Gisela Stämpfli verbringt den ganzen Tag beim Eingang ihres Vorzeltes. So hat sie den Überblick und kann jede Begebenheit mit ihrer Nachbarin besprechen. Mit flotten Sprüchen übertrumpfen sich derweil die Ehemänner.

Mit der Ankunft der extrovertierten Frau Moser, die ihren Mann voll und ganz im Griff hat, zieht ein ganz neuer Wind auf – und vorbei ist es mit der Harmonie der Camper. red.

Weitere Informationen:

Premiere, 19. Januar um 20.15 Uhr im Saal des Zentrums Oberwis in Seuzach
Weitere Vorstellungen: 20. Januar, 15.15 Uhr
25. und 26. Januar, 20.15 Uhr
27. Januar, 18.15 Uhr, 30. Januar, 1. und 2. Februar, 20.15 Uhr, 3. Februar 15.15 Uhr
www.volkstheater-chrebsbach.ch



Versprühen Camping-Feeling mitten im Winter: Die Schauspieler des Vereins Volkstheater Chrebsbach feiern am 19. Januar mit ihrem Stück Premiere. Bild: pd.